

Evaluation einer berufsbegleitenden Weiterbildung Qualitätssicherung am Beispiel des Fernstudiums Angewandte Gesundheitswissenschaften

► In sozialen Einrichtungen wie auch der Aus- und Weiterbildung wird es zunehmend als notwendig erachtet, Maßstäbe und Standards für die Sicherung und Kontrolle der Qualität einzuführen. Insbesondere im wachsenden Weiterbildungssektor ist die Frage nach der Qualität dringend überfällig. Um die Qualität der verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten einschätzen zu können, ist die Evaluation der bereits bestehenden und neu entwickelten Bildungsangebote eine notwendige Voraussetzung. Wie die Evaluation einer Bildungsmaßnahme durchgeführt und inwieweit damit eine wesentliche Grundlage für die Qualitätssicherung geschaffen werden kann, wird im folgenden Beitrag am Beispiel des weiterbildenden Fernstudiums Angewandte Gesundheitswissenschaften gezeigt.

Das weiterbildende Fernstudium Angewandte Gesundheitswissenschaften wird seit 1997 von der Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, angeboten. Mittlerweile haben insgesamt fünf Studienjahrgänge das zweijährige Fernstudium erfolgreich abgeschlossen und ein Universitätszertifikat als „Gesundheitsmanager/-in“ erhalten. Seit dem Jahr 2000 werden insgesamt 110 Studienplätze angeboten, die Nachfrage übersteigt diese Zahl um das Doppelte bis Dreifache.

Ziel des Studienangebotes ist die Vermittlung von gesundheitswissenschaftlichen Grundlagen und berufsübergreifenden Handlungskompetenzen für die Anwendung in der beruflichen Praxis. Das Fernstudienangebot richtet sich an Berufstätige in den verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitssystems und ist institutionen- und berufsübergreifend angelegt. Zugelassen werden können Bewerber/-innen ohne Hochschulzugangsberechtigung, sofern Sie eine mindestens dreijährige Berufsausbildung und dreijährige Berufspraxis im Gesundheitssystem nachweisen können, sowie Bewerber/-innen, die über die Allgemeine Hochschulreife verfügen und bereits ein Studium abgeschlossen haben. Die Teilnehmer/-innen kommen aus verschiedenen Gesundheitseinrichtungen (vgl. Abb. 1).

Das Fernstudium vermittelt die erforderlichen Kenntnisse und Kompetenzen, um innovative Maßnahmen, Projekte und Umstrukturierungen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung, der Gesundheitsförderung und Prävention entwickeln und umsetzen zu können. Es umfasst insgesamt vier Semester. Inhaltlich und organisatorisch ist das Studienangebot in verschiedene Studienmodule gegliedert, die jeweils aus einer Präsenzphase und einer Fernstudienphase bestehen. Die Präsenzphasen, die als Blockveranstaltungen am Wochenende durchgeführt werden, finden zwischen den Fernstudienphasen statt und ermöglichen die inhaltliche Verbindung der Studienmodule. In den Fernstudienphasen bearbeiten die Teilnehmer/-innen Studientexte, die eigens für das Fernstudium entwickelt worden sind und re-



SIGRID MATZICK
Dr., Dipl.-Soziologin, Koordinatorin,
Geschäftsstelle Fernstudium, Universität
Bielefeld

gelmäßig überarbeitet werden. Für die Entwicklung der Studienmaterialien und die Durchführung der Lehrveranstaltungen werden fachlich versierte und didaktisch erfahrene Experten aus Wissenschaft und Praxis in interdisziplinärer Zusammensetzung und mit Kenntnissen und Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit gesundheitswissenschaftlich relevanten Lehrinhalten ausgewählt. Die Planung und Organisation sowie Gestaltung und Durchführung der Präsenzphasen wird von den wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen der Geschäftsstelle übernommen, die für die Lehrenden und Lernenden zugleich eine Koordinations- und Moderationsfunktion übernehmen. Für die Durchführung und Weiterentwicklung des Fernstudiums erhalten sie aus den Ergebnissen der prozessbegleitenden Evaluation wichtige Informationen, die zur kontinuierlichen Verbesserung und zur Entwicklung von Qualitätskriterien genutzt werden können.

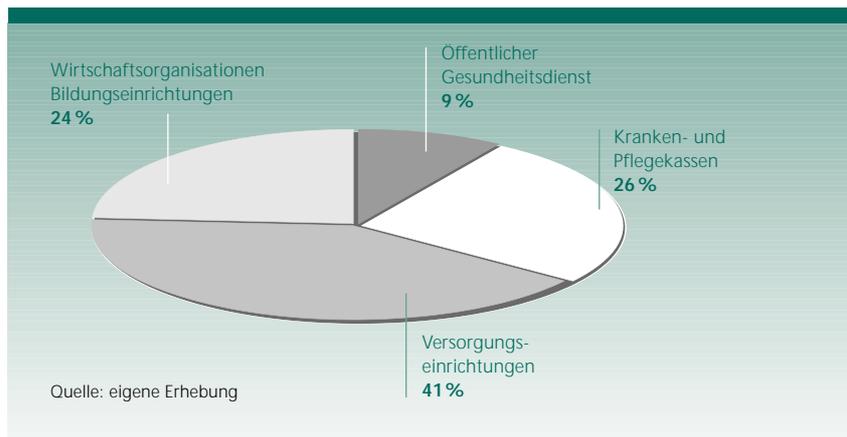
Ziele und Konzeption der Evaluation

Bei der Entwicklung eines von Beginn an eingeplanten Konzeptes zur Evaluation kann nur begrenzt auf bestehende Vorgaben und Zielvorstellungen zurückgegriffen werden, da Lehrevaluationen gegenwärtig nur an wenigen Hochschulen durchgeführt werden und die vorhandenen Berichte schwer zugänglich sind (vgl. LOHNERT/ROLFES 1997). Insbesondere im Bereich der Weiterbildung ist die systematische Durchführung von wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation eher eine Ausnahme (vgl. WOTTAWA/THIERAU 1998). Angesichts dieser Situation musste ein geeignetes Verfahren entwickelt und erprobt werden.

Ziel einer Evaluation ist die systematische Erhebung von Daten zum Zwecke der Bewertung. In Anlehnung an die häufig verwendete Definition von ROSSI/FREEMANN/HOFMANN (1988, S. 3) wird Evaluationsforschung verstanden „als die systematische Anwendung sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden zur Beurteilung der Konzeption, Ausgestaltung, Umsetzung und des Nutzens sozialer Interventionsprogramme“. Evaluation in diesem Sinne beinhaltet die systematische und zielgerichtete Sammlung, Analyse und Bewertung von Daten, die die Klärung von Fragen über die Wirkungen und Ergebnisse einer Maßnahme oder Intervention ermöglichen (vgl. ROSSI/FREEMANN 1989; WOTTAWA/THIERAU 1998). Auf diese Weise sollen Informationen und Daten für rational begründete Entscheidungen zur Verfügung gestellt werden.

Für die Evaluation des Fernstudiums bietet sich an, ein formatives und summatives Verfahren zu kombinieren (vgl. HENNINGER 2000). *Formative Evaluation* beginnt bereits im Prozess der Entstehung (Formung) und zielt auf die Erhebung von Zwischenergebnissen, die für die Weiterentwicklung und Gestaltung genutzt werden können (vgl. WULF

Abbildung 1 Zusammensetzung der Studierenden nach Beschäftigungsträgern



1972, S. 19; FRANK 1997, S. 6). *Summative Evaluation* dagegen beinhaltet eine globale, zusammenfassende und abschließende Bewertung mit dem Ziel, eine Aussage über die erreichten Ziele zu treffen und die Wirksamkeit zu überprüfen (vgl. SCRIVEN 1972; KNIEST 1997). Sie wird generell nach Abschluss einer Intervention unternommen.

Die formative Evaluation ist insbesondere für die Bewertung eines Fernstudiums geeignet. Da der direkte Kontakt zu den Fernstudierenden nur begrenzt herzustellen ist, und zwar ausschließlich in den Präsenzphasen, ist es wichtig, Daten zur Studien- und Lernsituation der Teilnehmer/-innen in regelmäßigen Abständen zu erheben. Die Ergebnisse ermöglichen eine fortlaufende Bestandsaufnahme und führen zu einer Sensibilisierung für Probleme und Bedürfnisse der Studierenden. So können im Sinne einer *responsiven Evaluation* (BEYWL 1988) neue Anforderungen rechtzeitig erkannt und entsprechende inhaltliche und organisatorische Maßnahmen geplant und vorgenommen werden. Im Rahmen der Evaluation des Fernstudienganges soll geklärt werden, ob und inwieweit seine Ziele erreicht und wie die Weiterführung gestaltet werden kann. Darüber hinaus soll untersucht werden, wie gesundheitswissenschaftlich relevante Kenntnisse und Fähigkeiten für die Anwendung in der Berufspraxis vermittelt werden können und welcher Beitrag zur Personalentwicklung und Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe geleistet werden kann.

Unter Berücksichtigung dieser Fragestellungen konzentriert sich die Evaluation auf folgende Bereiche des Fernstudiums:

1. Nachfrage und Inanspruchnahme der wissenschaftlichen Weiterbildung
2. Qualifizierungsinteressen und Studienmotivation
3. Lehr- und Lernorganisation im Fernstudium
4. Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen
5. Bewältigung der Studienanforderungen
6. Anwendungsnähe/Praxisbezug des Studienangebotes
7. Weiterer Qualifizierungsbedarf aus Sicht der Teilnehmer/-innen

Datenerhebung und -auswertung

Es werden überwiegend quantitative und zum Teil qualitative Methoden zur Datenerhebung und -auswertung eingesetzt (siehe LAMNEK 1989, MAYRING 1990; WOTTAWA/THIERAU 1998, BORTZ/DÖRING 1995). Neben den verfügbaren Daten der Geschäftsstelle des Fernstudiums werden dabei als wichtiger Bestandteil für die interne Evaluation die subjektiven Bewertungen der Teilnehmer/-innen über die Qualität des Fernstudiums und ihre individuellen Lernerfahrungen in regelmäßigen Befragungen erhoben. Es liegen Daten vor über die Motivation zur Teilnahme am Fernstudium, über die Qualifizierungsinteressen, die Durchführung der Präsenzphasen, die Bewertung der Studienmaterialien und die Bewältigung der Leistungsanforderungen. Da mit dem Studienangebot der Anspruch erhoben wird, gesundheitswissenschaftliches Wissen und Handlungskompetenzen für die Anwendung in der Berufspraxis zu vermitteln, wird auch nach der Praxisrelevanz und der Verwendung der Studieninhalte im Berufsalltag gefragt. Mit Befragungen, jeweils ungefähr ein Jahr nach Abschluss des Fernstudiums, werden verschiedene Daten zum beruflichen Werdegang und

zum Verbleib erhoben. Übersicht 1 zeigt, an welchen Zielen und Bereichen die Evaluation orientiert ist, und welche Indikatoren und Datenquellen zur Beurteilung der Ergebnisse genutzt werden.

Ergebnisse der Evaluation

Die Beschreibung und Evaluation des weiterbildenden Fernstudiums belegt, dass das Studienangebot mit Erfolg durchgeführt werden kann. Die relativ hohe Anzahl an Absolventen/-innen zeigt, dass sich die Planung und Durchführung des Studienangebotes insgesamt bewährt haben. Das viersemestrige Studium haben 362 von insgesamt 467, d. h. etwa 78 Prozent der zugelassenen Studienanfänger/-innen der ersten fünf Jahrgänge absolviert.

Mit den verschiedenen Fragebogenerhebungen sind wesentliche Einschätzungen der Teilnehmer/-innen ermittelt worden. Das Studium hat wesentliche Qualifikationen vermittelt und das individuelle Wissen erhöht. In den einzelnen Studienjahrgängen geben durchschnittlich 85 Prozent am Ende des Studiums an, dass sie die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im Berufsalltag nutzen können. Wesentliche Arbeitsbereiche und Arbeitsfelder dabei sind:

- Projektentwicklung, -durchführung, -management
- Gesundheits(aus)bildung, -aufklärung
- Gesundheitsberatung
- Gesundheitsförderung und Prävention
- Qualitätssicherung und -management
- Organisationsentwicklung
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Umsetzung der erworbenen fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit Kollegen/-innen oder in berufsübergreifenden Teams.

Zusammenfassend kann aus den Befragungsergebnissen der Evaluation festgehalten werden, dass das Fernstudium Angewandte Gesundheitswissenschaften

- das Interesse an Organisationsentwicklung, an der Gestaltung von Strukturen und Prozessen an der Partizipation von Entscheidungen weckt bzw. fördert,
- Kenntnisse zur Bewältigung von Querschnittsaufgaben in der Gesundheitsversorgung, der Gesundheitsförderung und Prävention vermittelt,
- auf aktuelle Veränderungen und neue Herausforderungen im Gesundheitssystem vorbereitet,
- die Fähigkeit zum konzeptionellen Denken, zur Entwicklung von Konzepten und Programmen unterstützt,
- Reflexionsfähigkeit und Übersicht über komplexe Vorgänge und Zusammenhänge im Gesundheitssystem erhöht,
- zum theoriegeleiteten Arbeiten und zur Anwendung wissenschaftlicher Methoden befähigt,

Ziele	Indikatoren	Datenquelle
Nachfrage und Inanspruchnahme der wissenschaftlichen Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl- und Bewerbungsverfahren • Zusammensetzung der Teilnehmer/-innen 	A, B
Qualifizierungsinteressen und Studienmotivation	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation zur Teilnahme • Interesse an Studieninhalten • Qualifizierungsziele 	A, E, F
Lehr- und Lernorganisation im Fernstudium	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der schriftlichen Studienmaterialien • Bewertung der Präsenzphasen • Bewertung der Lehr- und Lernformen 	B, E, C, E, C, E, F
Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit in regionalen Arbeitsgruppen • Gruppenarbeit in Präsenzphasen 	E, F, C, E, F
Bewältigung der Studienanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bewältigung der studienbegleitenden Prüfungen • Anforderungen durch den Studienabschluss • Studienabbrüche • Anzahl an Absolventen/-innen 	E, F, F, B, B
Anwendungsnähe und Praxisbezug des Studienangebotes	<ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Situation und Umsetzung der Kenntnisse und Kompetenzen in der Berufspraxis • Beruflicher Werdegang der Absolventen/-innen 	F, G
Weiterer Qualifizierungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Kompetenzen, die im Fernstudium nicht vermittelt worden sind 	G

Datenquellen:
 A standardisierte, schriftliche Befragung im Bewerbungsverfahren
 B Daten zur Lehr- und Lernorganisation, zu Teilnehmer/-innen- und Absolventen/-innenzahlen
 C teilstandardisierte, schriftliche Befragung der Teilnehmer/-innen zu den Präsenzphasen
 D standardisierte, schriftliche Befragung der Teilnehmer/-innen zu den Studientexten
 E nach dem ersten Studienjahr
 F teilstandardisierte, schriftliche Befragung der Teilnehmer/-innen am Ende des Fernstudiums
 G etwa ein Jahr nach Studienabschluss

Übersicht 1 Konzeption der Evaluation

- die Aneignung von Wissen fördert, Kenntnisse zum Wissenserwerb und zur Aufbereitung von Wissen vermittelt,
- einen Anreiz für die Lernentwicklung und zum Erwerb eines ersten oder weiteren Hochschulabschlusses bietet.

Am Beispiel des weiterbildenden Fernstudiums zeigt sich auch, dass wissenschaftliche Weiterbildung eine wichtige Bedeutung für die berufsübergreifende Qualifizierung hat. Sie kann auf zu erwartende Aufgaben, neue Herausforderungen und innovative Gestaltungsaufgaben hinweisen und prospektiv auf neue Qualifikationsanforderungen vorbereiten. Mit der systematischen und regelmäßigen Erhebung von Daten zur Durchführung und zum Transfer des Wissens in die Praxis wird die notwendige Basis für eine Bewertung der Bildungsmaßnahme und für ein Qualitätsmanagement hergestellt. Damit ist es langfristig möglich, Qualitätskriterien und -standards zu formulieren und dabei auch die für Bildungsmaßnahmen bedeutsamen, aber schwer zu definierenden und empirisch zu überprüfenden „weichen Größen“ wie Motivation, Qualifizierungsinteressen, Kompetenzgewinn zu dokumentieren (vgl. hierzu ARNOLD 1996). Im Rahmen der summativ-formativen Evaluation des Fernstudiums lassen sich verschiedene Prinzipien für die Qualität eines Weiterbildungsangebotes feststellen:

- Förderung der Selbsttätigkeit der Erwachsenen im Lernprozess,
- Vermittlung und Förderung von Handlungskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen,
- Handlungsorientierung als Leitprinzip, d. h., die Lernenden gestalten ihre Lernprozesse selbst und eignen sich die relevanten Inhalte und Qualifikationen eigenverantwortlich und -initiativ an. Die Rahmenbedingungen sind so gestaltet, dass aktive Lernprozesse angeregt werden.
- Orientierung an den Teilnehmern/-innen bzw. Zielgruppen aus verschiedenen Gesundheitsberufen und mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen,

Übersicht 2 Anzahl der bisherigen Absolventen/-innen

Studienjahr	Absolventen/-innen	Männer	Frauen
1999	52	19	33
2000	58	19	39
2001	82	32	50
2002	81	41	40
2003	89	35	54
Insgesamt	362	146	216

Quelle: eigene Erhebung

- Qualifikation der Dozenten/-innen, die aus der Wissenschaft und Praxis rekrutiert werden und einen Bereich/ eine Disziplin der Gesundheitswissenschaften vertreten,
- Sicherstellung der Qualität der Lehr-/Lernmaterialien.

Für die Einschätzung, ob und inwieweit diese Prinzipien umgesetzt werden, müssen sie in einem weiteren Schritt als Kriterien und Indikatoren formuliert werden, die eine empirische Überprüfung ermöglichen. Auf diese Weise werden geeignete Qualitätskriterien und -standards definiert, die kontinuierlich weiterentwickelt und operationalisiert werden müssen. Auch dabei kann die formative Evaluation einen Beitrag leisten.

Wesentlich ist, dass mithilfe geeigneter Methoden eine Beschreibung und Evaluation von Bildungsmaßnahmen vorgenommen wird, die eine intersubjektiv nachvollziehbare Einschätzung und Bewertung des Erfolgs ermöglicht. Im Rahmen einer kontinuierlichen Begleitforschung können Ziele und Konzeption eines Bildungsangebotes und deren Umsetzung in der Praxis überprüft werden. Auf dem Wege einer prozessbegleitenden Evaluation, die für eine Weiterentwicklung und Optimierung der Weiterbildung ohnehin unerlässlich ist, können wesentliche Bedarfs-, Entwicklungs- und Organisationsfragen geklärt werden. ■

Literatur

- ARNOLD, R.: *Weiterbildung: ermöglichungsdidaktische Grundlagen*. München 1996
- BEYWL, W.: *Zur Weiterentwicklung der Evaluationsmethodologie. Grundlegung, Konzeption und Anwendung eines Modells der responsiven Evaluation*. Frankfurt a. M., Bern, New York, Paris 1988
- DIETRICH, A.: *Qualitätsmanagement in der beruflichen Weiterbildung – Aktuelle Entwicklungen und Probleme*. In: Brunner, E. J. (Hrsg.), *Soziale Einrichtungen bewerten: Theorie und Praxis der Qualitätssicherung*. Freiburg i. Br. 1998, S. 87–107
- FRANK, D.: *Theorie und Geschichte der Evaluationsforschung*. In: Moosbrugger, H.; Frank, D. (Hrsg.): *Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlichen Evaluation universitärer Lehre*. Frankfurt a. M. 1997, S. 1–14
- HELLSTERN, G.-M.; WOLLMANN, H.: *Evaluierung und Evaluationsforschung – ein Entwicklungsbericht*. In: Hellstern, G.-M.; Wollmann (Hrsg.), *Handbuch zur Evaluationsforschung*, Bd. 1. Opladen 1984, S. 17–94
- HENNINGER, M.: *Evaluation – Diagnose oder Therapie*. In: Harteis, Ch.; Heid, H.; Kraft, S. (Hrsg.): *Kompendium Weiterbildung. Aspekte und Perspektiven betrieblicher Personal- und Organisationsentwicklung*. Opladen 2000, S. 249–261
- KNIESE, A.: *Evaluationsforschung in Abgrenzung zur Grundlagenforschung*. In: Moosbrugger, H.; Frank, D. (Hrsg.): *Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlichen Evaluation universitärer Lehre*. Frankfurt a. M. 1997, S. 22–30
- LAMNEK, S.: *Qualitative Sozialforschung, Bd. 2, Methoden und Techniken*. München 1989
- LOHNERT, B.; ROLFES, M.: *Handbuch zur Evaluation von Lehre und Hochschulen*. Hannover 1997
- MAYRING, P.: *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim 1990
- ROSSI, P. H.; FREEMANN, H. E.; HOFFMANN, G.: *Programm-Evaluation: Einführung in die Methoden angewandter Sozialforschung*. Stuttgart 1988
- ROSSI, P. H.; FREEMANN, H. E.: *Evaluation: a systematic approach*. Newbury Park, Calif. 1989
- SCRIVEN, M.: *Die Methodologie der Evaluation*. In: Wulf, Ch. (Hrsg.): *Evaluation: Beschreibung und Bewertung von Unterricht, Curricula und Schulversuchen*. München 1972, S. 60–91
- WEISS, C. H.: *Evaluationsforschung. Methoden zur Einschätzung von sozialen Reformprogrammen*. Opladen 1974
- WOTTAWA, H.; THIERAU, H.: *Lehrbuch Evaluation*. Bern 1998
- WULF, Ch. (Hrsg.): *Evaluation: Beschreibung ... a. a. O.*